



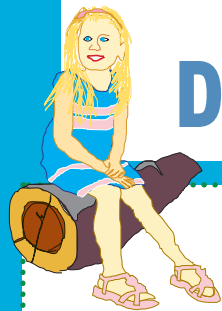
# **DAS JAHR ERLEBEN: KALENDER**

Aktiv sein mit Natur, Lesen,  
Schreiben, Basteln, Genuss

**DIE URMENSCHEN HATTEN KEINE UHR,  
ABER SIE HATTEN ZEIT**

(aus: Hans Müller-Schlösser / Schneider Wibbel)

Gestaltung: Mechthild Goetze



# DAS JAHR ERLEBEN: AKTIV

## DIE NATUR

Natur ist gewaltig.

Denk an einen reißenden Fluss.

Denk an Stürme und wogende Wellen.

Denk an wilde Tiere und  
an strenge, eisige Winter.

Denk an Dürre und Durst;  
an Überschwemmung.

Von Schädlingen, die Nutzpflanzen zerstören.  
erzählen schon alte Sagen!

In der Natur gibt es weiterhin  
vielerlei Geheimnisse und  
Vieles ist unvorhersehbar.

Die Natur flöbte den Menschen in  
alter Zeit Respekt und Angst ein. Die  
Angst verlor sich durch Beobachtung  
und intensives Forschen. Den Respekt



sollten wir alle heute noch spüren. Wir  
haben, trotz des Forschens, die Natur  
nicht Griff. Die Natur wehrt sich, wenn  
wir sie ausnutzen für eigennützige Zwecke –  
durch Hochwasserkatastrophen, wilde  
zerstörerische Stürme und anderes.

Aber die Erde kann sich nicht  
unbegrenzt erneuern.

Werden Wälder zerstört,  
suchen Tiere bei den Menschen nach  
Schutz und Nahrung.

Kommen die Tiere,  
so können sie uns Menschen  
mit ihren Krankheiten anstecken.  
Oder es stirbt eine Tierart  
aus ... Alles ist ein Kreislauf,  
alles hängt zusammen.



## AKTIV SEIN: SCHREIBEN, LESEN, GENUSS

**Kreatives Schreiben:** Probiere die einfachen  
Übungen,  
das tut auch der Seele gut.

**Buchtipps,** die in die Jahreszeit passen!  
Anregungen, wie sich ein Buch erleben  
lässt. Aber es muss nicht immer gleich  
ein ganzes Buch sein, manchmal tut es  
schon gut, ein Zitat oder einen Absatz  
zu lesen.

Oder lies ein Gedicht –  
du könntest es gar auswendig lernen.

Im **Kalendarium** schöne Ereignisse festhalten  
oder wichtige Gedanken

notieren. Absichtlich ist der Platz  
knapp berechnet: Fasse dich kurz. Das  
tägliche Notieren kann ein schönes Ritual  
beim

Aufwachen oder Schlafen gehen sein!

**Leibliche Genüsse:** machen alle Aktivitäten  
vergnügender! Dafür finden sich  
feine, leichte Rezepte.

Lesen bei einem Stück Kuchen oder ein  
Ausflug mit Picknick – mmh!

Deine Nachbarin freut sich oder lade  
Freunde ein.

Gemeinsam genießen ist wunderschön!



## AKTIV SEIN: BASTELN & EXPERIMENTIEREN

Wer bastelt, malt oder  
experimentiert, hat länger etwas  
von einem Erlebnis.

Und sieht die Natur bewusster.

Ein Monat besteht wohlweislich  
aus mehr als einem Tag.

Du hast genügend Zeit  
für alles!



[www.nabu.de/natur-und-landschaft/natur-erleben/](http://www.nabu.de/natur-und-landschaft/natur-erleben/) | <https://blog.hans-natur.de>

**Titelblatt | Hintergrund zum Zitat:** Schneider Wibbel ist ein Theaterstück, uraufgeführt  
1913 in Düsseldorf; auch mehrmals verfilmt.

**Tipp:** In Düsseldorf steht in der Altstadt das Schneider-Wibbel-Haus in der Schneider-Wibbel-Gasse, daran ein großes Relief, eine Theaterszene. Weiteres ist in Düsseldorf zu entdecken, so eine kleine, bronzene Statue des Schneiders. Berühre sie, das soll Glück bringen. Halte auch Ausschau nach einer großen Spieluhr. Bei ihr öffnen sich fünfmal am Tag zwei Türen – und »Schneider Wibbel« hebt eine Nadel als Taktstock für einige Melodien.

1 .....

## GEDANKEN

2 .....

3 .....

4 .....

5 .....

6 .....

7 .....

8 .....

**Ausflug:** Geh an einem nasskalten Januar-Tag in ein Naturkundemuseum.



### Die drei Spatzen

Christian Morgenstern (1871-1914)

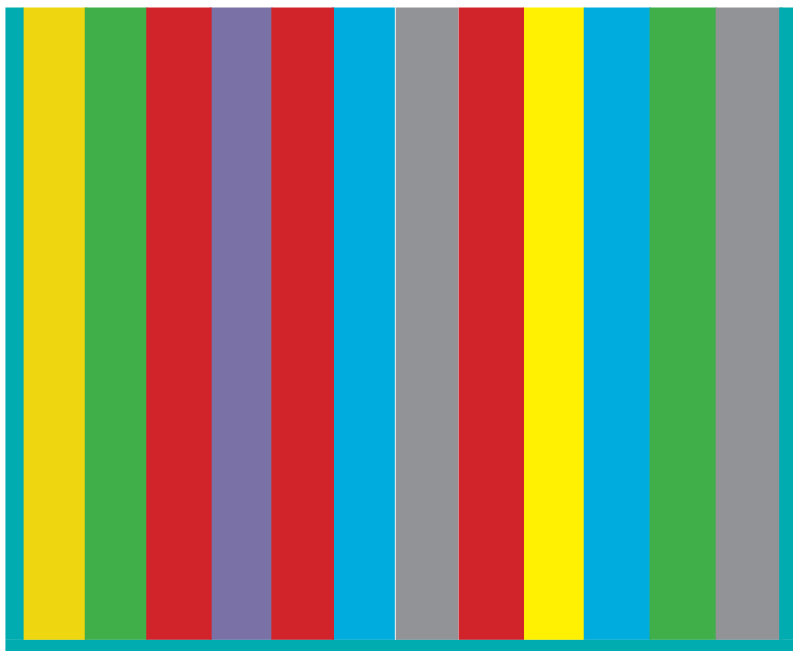
In einem leeren Haselstrauch  
Da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.

Der Erich rechts und links der Franz  
Und mitten drin der freche Hans.

Sie haben die Augen zu, ganz zu,  
Und obendrüber da schneit es, hu!

Sie rücken zusammen, dicht an dicht.  
So warm wie der Hans hat's niemand nicht.

Sie hören alle drei ihrer Herzlein Gepoch.  
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie noch.

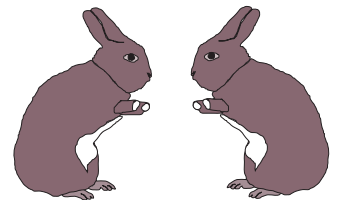


Kohlmeise

Im Januar gibt Väterchen Frost oft den Ton an. Macht er aber eine Pause, lassen sich bereits Vorboten des Frühlings erahnen: **an einem sonnigen Januartag** kannst du die Buntspechte trommeln hören. Kohlmeisen rufen und erste Feldlerchen und Singdrosseln sind zu sehen und ebenfalls zu hören. Auch lugen vereinzelte Schneeglöckchen aus dem Erdboden hervor.

Ende Januar aber beginnt die Natur richtig zu erwachen. Da rangeln die Hasen auf den teilweise noch verschneiten Feldern und Wiesen um die Weibchen, bei den Füchsen beginnt jetzt die Ranzzeit.

Auch wenn es kalt ist: Es lohnt sich nun, mit offenen Augen und Ohren durch die Natur zu streifen.



### Dein Akrostichon

.....

.....

.....

.....

.....

### Akrostichon

*Buchstaben eines Wortes werden zu Anfangsbuchstaben, sie inspirieren zu Wörtern, werden zu einem kleinen Gedicht ...*

#### Akrostichon schreiben

**Allein** | Alter: 8-99 Jahre | Material: Zettel & Stift

1. Die Buchstaben eines Wortes untereinander schreiben.
2. Jeder Buchstabe wird zum Anfang eines beliebigen neuen Wortes.
3. Mach daraus ein »Gedicht«  
→ siehe Beispiel »Jubel am Anfang ...«  
Oder: Schreib eine Geschichte  
→ alle Worte sollen darin auftauchen.

**J**ubel am  
**A**nfang. Die  
**N**acht bringt  
**U**nheil. Zuerst  
**A**usschlafen, dann  
**R**odeln

# AKTIV SEIN



## Basteln: SAMEN & WUNDERBLUMEN MINT: BLUME ZÜCHTEN

### Basteln »Sonnenblumenkern«

Material: 1 Sonnenblumenkern;  
dünne Pappe (DIN A4 oder größer);  
Schere; Bleistift; Buntstift  
(schwarz)



1. Zeichne den Umriss des Sonnenblumenkerns auf dünne Pappe → größer als in der Realität.
2. Falte die Pappe in der Mitte → um den gemalten Kern doppelt auszuschneiden.
3. Male auf beide Pappen die Muster des Samens → das vordere und das hintere Muster.  
Wusstest du, dass jeder Samen ein eigenes Muster besitzt?

### MINT

Material: Glasschale, Serviette, Sonnenblumenkern

### Steckt in dem kleinen Kern tatsächlich eine Sonnenblume?

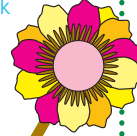
1. Leg in eine Glasschale eine Serviette → feuchte sie an. Leg auf die feuchte Serviette deinen Kern.
2. Halte die Serviette immer feucht → bis zum Keimen dauert es eine Weile. Wie lange wohl?

### Basteln »Wunderblume«

Material: 1 Sonnenblumenkern;  
festes Papier; Papp-Reste; Schere; Bleistift; Buntstifte oder Wasserfarben; 1 Stock (als Stiel)

*Lass aus deinem gebastelten Samen eine Wunderblume wachsen!*

1. Zeichne auf festes Papier eine Wunderblume (etwas kleiner als der Umriss des gezeichneten Samens).
2. Deine Blüte braucht einen langen Stiel → nimm dafür einen geraden Stock und befestige oben die Blüte.
3. Steck den Stiel zwischen die beiden gezeichneten Samenhüllen → so lang, dass er am stumpfen Samenende weit herausragt.



Führe anderen vor, was aus dem Samen wächst → dafür langsam den verlängerten Stiel nach oben stoßen.

**Tipp:** Erzähle dazu eine Geschichte »Es war einmal im tiefen Winter ...«

## MINT | Gruppenaktion SONNENBLUMENKERNE

Material: 1 Papiertütchen + 1 Sonnenblumenkern für alle

**Erzählen:** Ist draußen der Boden mit Schnee zugedeckt (nur dann!), füttere regelmäßig die Vögel; sie kennen bald ihren Futterplatz. Ganz besonders gern fressen sie...  
- ja, was wohl?  
→ versteck zuvor für alle je 1 Tütchen mit einem Sonnenblumenkern.

1. Tütchen gefunden? Schütte! es. Was kann das sein?
2. Mit den Fingern den Inhalt betasten. Weißt du nun, was es ist?
3. Auspacken → Was ist das?

### Draußen:

## FUTTERPLÄTZE FÜR VÖGEL

Für alle Vögel, die im Winter bleiben, hängen im Januar an Heckensträuchern noch Beeren vom Herbst - beispielsweise Hagebutten. Auch Samen können sie weiterhin finden. Bäume wie Birken und Erlen streuen überhaupt erst im Winter ihre Samen aus, ebenfalls fliegen jetzt die Samen von Linde, Esche, Hainbuche und Bergahorn mit Hilfe ihrer »Propeller« durch die Luft. Selbst Gräser-Samen lassen sich finden, sofern der Schnee nicht alles zudeckt. Vögel mit einem kräftigen Schnabel wie der Buchfink, bedienen sich außerdem an den Knospen von Bäumen.

**Aktion:** Schau dich um → wo findest du einen guten Vogel-Futterplatz?

*Hagebutte*



**JANUAR**

8

9

10

11

12

13

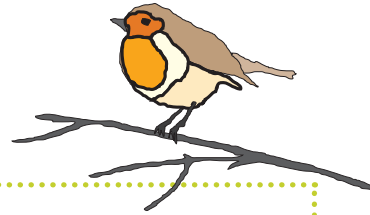
14

15

16



## AKTIV SEIN



17

18

19

20

21

22

23

24

25

### Draußen: VÖGEL, DIE IM WINTER BLEIBEN

Die meisten Vögel fliegen im Herbst fort und überwintern im wärmeren Süden. Es gibt aber auch »Standvögel« - beispielsweise Haussperling oder Specht.

Als »Strichvögel« weichen Enten, Meisen und Finken ungünstigen Witterungszonen nur kleinräumig aus. Amsel und Rotkehlchen sind »Teilzieher«. Und Seidenschwanz, Saatkrähe und Bergfink kommen aus dem Norden und Osten hierher zum Überwintern.

### Forscherfragen: Wie finden die Vögel, die im Winter bleiben, ihre Nahrung? Wie widersetzen sie sich der Kälte?

Wach und mobil leben die Standvögel bei Minusgraden. Sie halten sich warm, indem sie ihr Gefieder stark aufplustern - gleichen dann einer Federkugel. Diese Form ist praktisch, sie weist im Verhältnis zum Körpervolumen die geringste Oberfläche auf, damit geht die wenigste Wärme verloren.

Doch ragen aus der warmen Kugel nackt die Vogel-Beine heraus. Bei denen sorgt ein

Wärmeaustauschsystem dafür, dass das abwärts laufende Blut seine Wärme an das in den Körper zurückfließende Blut abgibt. Den Beinen selbst macht es nichts aus, auf fast null Grad abzukühlen. Aus diesem Grund können Enten auf dem Eis eines gefrorenen Gewässers stehen, ohne vor Kälte jämmerlich zu quaken.

Hilfreich ebenfalls: das dunkle Gefieder. Die dunklen Federn reflektieren nicht einmal 20 Prozent der Sonnenstrahlen, sie wärmen also den Vogel tatsächlich. Ist es aber in einer Nacht ganz besonders kalt, so fahren die Vögel ihre Körpertemperatur künstlich herunter, sie fallen dann in eine Art Starre.

Das Aufrechterhalten der Körperwärme gelingt einem Vogel aber nur, wenn er sich genügend Energie zuführt über die Nahrung. Deshalb fressen Vögel wie Meisen oder Kleiber, die an sich nur Insekten fressen, im Winter auch Samen, Nüsse und Körner. Die sind fettreich, sie geben ihnen damit viel Energie. Doch auch Beeren und Hülsenfrüchte, die noch vom Herbst an Bäumen und Sträuchern hängen, futtern sie. Oder sie erbeuten Spinnen und Insekten, sowie deren Eier und Larven, unter der Baumrinde, zwischen Wurzeln oder in Komposthaufen. Weil es aber im Winter früh dunkel wird und sie bei Dunkelheit nichts finden - haben einige sich in weiser Voraussicht Vorratsspeicher angelegt: Eichelhäher vergruben Eicheln im Boden, Meisen versteckten Samen in Rindenspalten.

In einem strengen kalten Winter überleben nicht alle Vögel. Aber auch ein Zugvogel braucht Kraft für die Reise. Der oft über tausende Kilometer weite Flug kostet nicht sehr viel Zeit, doch ist ebenfalls sehr viel Energie vonnöten. Und überall lauern Gefahren.

Wegen der zunehmenden Erderwärmung legen immer mehr Zugvögel kürzere Strecken zurück, einige werden sogar zu Standvögeln.



### Basteln

#### VOGELSPUREN IM SCHNEE

Material: Papier (DIN A3); Wasserfarben + Pinsel + Wasserglas; Zeitung (als Unterlage); Schablonen herstellen: Schere; Bleistift; dünne Pappe

Zeichne die Vogelspuren ab und schneide sie aus → für Schablonen von Vogel-Fußabdrücken.

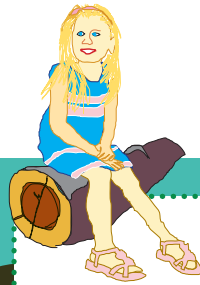
Bestreiche deine Schablone mit Wasserfarben → schön feucht; »hüpfe« damit über ein großes Blatt Papier, wie ein Vogel im Schnee.



JANUAR







## Kochen & Backen: KÄSEGEBÄCK MIT PESTO

### Zutaten (1 Backblech):

200 g Margarine  
200 g Käse (Sorte nach Geschmack)  
380 g Mehl  
1 TL Backpulver  
100 ml Creme Fraîche  
4 TL Pesto (Sorte nach Geschmack)  
Salz & Pfeffer

### Verzieren nach Lust:

2 Eigelb (verquirlt)  
Sesam ungeschält | Blaumohn  
Meersalz (grob)

### Teig zubereiten:

Käse in der Küchenmaschine zerkleinern oder reiben.  
Alle Zutaten gut verrühren zu einem Teig. Mit Salz & Pfeffer abschmecken.  
Etwa 1 Stunde kalt stellen.

Backofen vorheizen  
→ 200°C | Umluft 180°C  
Auf das Backblech Backpapier legen. Darauf mit 2 Löffeln Teighäufchen setzen.

Verzieren: Jedes Häufchen mit Eigelb bestreichen  
→ sie anschließend mit Mohn oder Sesam bestreuen.

Backzeit je nach Größe der Häufchen: 10-30 Minuten

## Fingerspiel: TAUWETTER

Kleine Kinder ahmen schnell die Gesten nach.

**Text:** Schneefrau und Schneemann - sie steh'n an ihrem Platz.  
Doch wenn ganz warm die Sonne scheint, zerfließen sie zu Matsch.  
Schneemann und Schneefrau, die halten einen Schwatz.  
Wenn dann jedoch der Regen fließt, ist's aus mit ihnen - klatsch!

### Anleitung ►Fingerspiel

Schneefrau und Schneemann - sie steh'n an ihrem Platz → **Eine Faust nachdrücklich auf einen Tisch stellen, danach die andere Faust.**

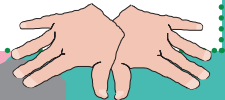
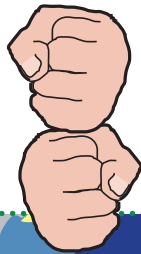
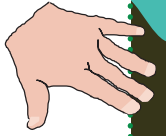
Doch wenn ganz warm die Sonne scheint, zerfließen sie zu Matsch → **Die Fäuste »zerfließen«, bis die Hände flach auf dem Tisch liegen**

Schneemann und Schneefrau, → **Eine Faust auf den Tisch stellen, dann die andere Faust.**

die halten einen Schwatz. → **Beide Daumen aufeinander zu bewegen (sie »schwätzen«)**

Wenn dann jedoch der Regen fließt, → **Hände von oben nach unten mit wackelnden Fingern bewegen (»Regentropfen« fallen).**

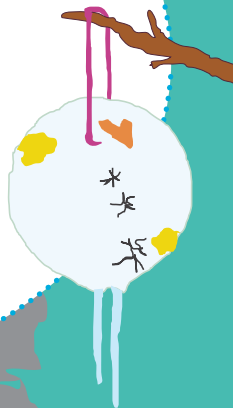
ist's aus mit ihnen - klatsch! → **beide Hände auf den Tisch klatschen.**



## Basteln: EISTALER

Material: flache Schüssel; Blüten, schöne Blätter & Zweige; stabiles Geschenkband (ca. 30 cm lang); Wasser; Frost

1. Blüten, Blätter & Zweige → in der Schüssel dekorieren
2. Das Band hinzulegen → dient später als Aufhängung
3. Vorsichtig Wasser auf das Arrangement gießen, es dabei nicht zerstören
4. Das Ganze draußen über Nacht dem Frost aussetzen → nach etwa 24 Stunden ist der Eistaler durchgefroren
5. Eistaler antauen lassen, um ihn aus dem Teller lösen zu können → dafür z.B. den Teller mit handwarmem Wasser begießen (es knackt kurz)
6. Eistaler dekorativ in Baum oder Strauch hängen. Bleibt es frostig kalt, hält er sich lange. Vielleicht bilden sich sogar Eiszapfen aus tagsüber getautem Wasser?



## Angela McAllister | Alison Edgson: SONNENBLUMEN FÜR MAMA (Brunnen, 2013)

Maus Pippa bringt aus ihrer Kita einen Sonnenblumenkern mit. Daraus soll eine Sonnenblume für ihre Mama wachsen. Doch Pippas Bruder Pip knabbert den Kern fast völlig auf!

Da weiß die Amsel einen Rat. Sie schickt beide Mäusekinder auf Entdeckungsreise in ein großes Sonnenblumenfeld.



BILDERBUCH

- 26 .....
- 27 .....
- 28 .....
- 29 .....
- 30 .....
- 31 .....



## Maritgen Matter | Anke Faust: EIN SCHAF FÜRS LEBEN (Oetinger, 2003)

In einer kalten Winternacht sucht Wolf hungrig nach einem »netten Restaurant« und findet in einem Stall Schaf. Schaf will er ungestört verspeisen. Dafür braucht er einen einsamen Ort. Er überredet deshalb Schaf zu einer Schlittenfahrt nach »Erfahrungen«. Und Schaf kommt mit, »Erfahrungen« klingt wirklich verheißungsvoll.

Schaf zeigt sich unterwegs so entzückend einfühlsam und hat tolle Ideen. Es verführt Wolf beispielsweise zum Seilchen

springen auf einem zugefrorenen See. Wolf gewinnt Schaf fast lieb. Aber er hat doch Hunger...



KINDERBUCH

## A. EINSTIMMEN

Material: Bambustöcke / Klanghölzer (für jeden 2 Stück)

An einem kalten Winterabend trottet Wolf mit seinem Schlitten durch den Schnee, es ist eiskalt. »Hunger, Hunger, Hunger«, murmelt er im Takt seiner Schritte.

1. Alle sprechen: »Hunger, Hunger ...«

→ schlagen dazu rhythmisch mit Bambusstöcken

2. »Es ist dunkel, es ist kalt, Wolf hat Hunger«

→ Der Reihe nach fragen: »Worauf hat Wolf Hunger?«

Beispiel-Antworten: Auf ein Huhn, Gummibärchen, Popcorn, Schokolade ... → diese Antwort danach rhythmisch sprechen, mit der Zeit lauter, vielleicht auch schneller werden

## B. ORTE NACHBAUEN

Material: Stühle, Stöcke, Decken, Papier, Zeitung, Seil

Orte aus dem Buch bauen: Verschneites Tal mit zugefrorenem See | Hütte mit Licht im dunklen Wald | Einsamer Bauernhof mit Stall | Ein Berg → allein oder in kleinen Gruppen bauen alle die Orte im Raum oder draußen.

Beispiel: Für den See eine Seilkreis legen, im Kreis Zeitungspapier als Eis verteilen

## C. SPAZIERGANG: ORT & TEXT

1. **Bauernhof:** Wolf kommt zu einem einsamen Bauernhof mit Stall, parkt seinen Schlitten, öffnet die Stalltür. Drinnen ist es warm und dunkel; ein Rascheln. »Wer ist da?«, blökt ein feines Stimmchen. - Ein Schaf, allein im Stall, denkt Wolf. Er sagt: »Hunger!« - »Ach so«, sagt Schaf, »wir haben hier Hafer, altes Brot und Heu. Nimm dir, was du willst.«

Wolf starrt Schaf an, das Mondlicht bringt seine gelben Augen zum Leuchten. - »Magst du kein Heu?«, fragt Schaf. - »Ich fürchte nein«, erwidert Wolf. - »Dann hast du auch keinen richtigen Hunger«, sagt Schaf. - »Ich fürchte doch«, sagt Wolf. Er denkt: Das ist nicht leicht, gleich werden alle wach und sagt: »Wir unternehmen jetzt etwas Schönes zusammen; eine Schlittenfahrt.« - »Und dein Hunger?«, fragt Schaf. - »Nebensächlich«, sagt Wolf. »Das ist nicht das Entscheidende im Leben. Erfahrungen, darauf kommt es an.« - »Ist das sehr weit weg, Erfahrungen?«, fragt Schaf und starrt mit Bewunderung Wolf an.

Schnell zieht es seine Stiefel an, bindet sich einen Schal um. Es geht los!

## C. THEATRALISCHER SPAZIERGANG: IDEE

Material: Buch, Orte

Beim Vorlesen & Erzählen den jeweils passenden Ort ansteuern

**Tipps:** 1. Die Rollen Wolf & Schaf lassen sich mitspielen, pantomimisch.

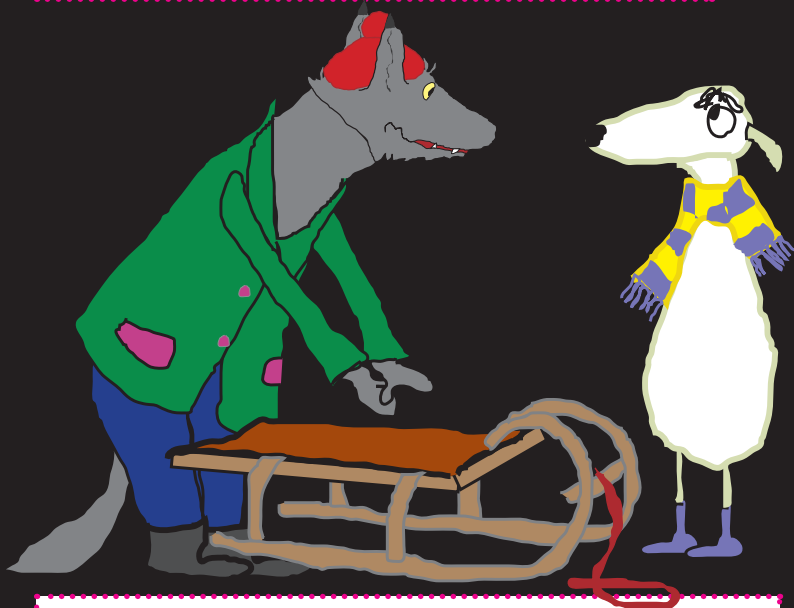
2. Viel frei erzählen, nur wenige Passagen vorlesen!



## C. SPAZIERGANG: ORT & TEXT

2. Auf dem Berg: Wolf zieht Schaf auf dem Schlitten den Berg hinauf, will schnell zu einem einsamen Platz. Vom Berg herab schauen sie auf ein verschneites Tal, daneben ein zugefrorener kleiner See. Wolf hält vergnügt Ausschau nach einer geeigneten Stelle. Der einsame See zum Beispiel. »Wolf?«, sagt Schaf. »Ich find es so nett von dir, dass ich mitdarf nach Erfahrungen! Ist da alles aus Gold?« - »Alles«, antwortet Wolf. - »Gibt's da auch Brunnen und Parks?«, fragt Schaf. - »Limonadenbrunnen und Kleeparks«, sagt Wolf. - Schaf seufzt. »Lass uns schnell weiterfahren, Wolf. Ich kann es kaum erwarten. Hast du immer noch so einen Hunger?« - »Ach, halb so wild«, sagt Wolf. - »Aber du bist ganz blass. In Erfahrungen musst du was essen«, sagt Schaf besorgt. - »Mach ich«, sagt Wolf.

Der Schlitten saust fast senkrecht ins Tal hinab.



## D. ABSCHLUSS MIT ERFAHRUNGEN

Schaf glaubt, sie gehen nach »Erfahrungen«. »Ist da alles aus Gold?« Schaf malt sich die Stadt in den buntesten Farben aus: mit Limonadenbrunnen und Kleeparks.

Aktion: Wähle aus beiden Kästen je ein Wort, setze beide zusammen. Es entstehen fantastische Namen für dein ureigenes Land »Erfahrungen«

Zimt	Milch	Tal	Schlucht
Zwiebel		Gebirge	
Pfeffer		Berg	Bucht
Kirsche	Pudding	Küste	Wald
Zucker	Keks	Straße	See
Gurke	Nudel	Wiese	Stadt
Apfel	Pizza	Dorf	Bach
Pommes	Zitrone	Fluss	Tunnel

## C. SPAZIERGANG: ORT & TEXT

3. Verschneites Tal mit zugefrorenem See: »Vielleicht kannst du hier schon mal was zu essen finden, Wolf. Magst du Wurzeln?« - »Nein«, sagt Wolf. - »Aber ... vielleicht Blaubeeren? Nüsse? Erdbeeren?« - »Im Winter wächst das alles nicht, Schaf. Hier gibt es weit und breit nur eins, was man essen kann ...« - »Fisch!«, ruft Schaf. »Wir schlagen ein Loch ins Eis, dann hängst du deinen Schwanz rein und dann ...« - Okay, denkt Wolf, Fisch als Vorspeise. Gemeinsam wollen sie ein Loch in das Eis stampfen, Schaf hat eine gute Idee. Es holt die Schlittenschnur und beide hüpfen auf dem Eis.

Aktion: Hüpfen auf dem ausgelegten Zeitungspapier. Zerreißt die Zeitung, bleibt Wolf liegen wie ein Eiszapfen.

Wolf bricht durch das Loch in das eiskalte Wasser und Schaf zerrt Wolf heraus und hievt ihn auf den Schlitten. Es hat Angst, Wolf könnte tot sein.

## C. SPAZIERGANG: ORT & TEXT

4. Hütte im Wald: Schaf stapft los; die Berge hinauf, durch einen dunklen Wald. Mit einem Mal sieht es ein Licht und läuft los zu einer Hütte und klopft. Niemand öffnet, also macht Schaf die Tür auf. Drinnen brennt im Kamin ein Feuer. Schaf schiebt den Schlitten ins Haus und Wolf fängt sofort an zu tropfen. Schaf reibt ihn mit seinem Schal trocken und ruft zu den Wänden: »Haben Sie vielleicht warme Milch? Oder heißen Tee? Wärmende Suppe?« Es bleibt still. Aber Schaf findet eine Flasche mit einem roten Getränk. Es macht dieses auf dem Feuer warm und flößt es Wolf behutsam ein, legt ihn dann ins Bett. »Ich lege mich zu dir, Wolf. Dann wirst du schön warm.« Beide schlafen ein.

Wolf träumt. Er sitzt in einem Restaurant, der Ober kommt, sagt: »Schaf mit Stiefeln« - und da liegt Schaf mitten in den Kartoffeln. Wolf erschrickt. »Es kann Seilchen springen«, schreit er.

Wolf rüttelt Schaf wach und sagt: »Schaf! Du warst in Gefahr. Morgen musst du ganz früh weggehen. Bevor ich aufwache!« - »Was hast du denn?«, ruft Schaf. »Ist es ansteckend?« - »Es ist tödlich«, flüstert Wolf. Lass uns jetzt aber schlafen.« Wolf tastet nach der Decke und berührt etwas Weiches - das Ohr von Schaf. - »Willst du es festhalten?«, fragt Schaf. - »Ja«, flüstert Wolf. Mit dem weichen Fellstückchen an der Nase schläft er ein. Schaf schläft irgendwann ebenfalls ein. Als Schaf aufwacht, scheint die Sonne. Ich muss weg, denkt es. Wolf schläft noch, es ist noch nicht zu spät. Vorsichtig zieht es sein Ohr aus Wolfs Händen, schlüpft aus dem Bett, bindet sich den Schal um und zieht die Stiefel an. An der Tür sieht es ein Namensschild: Wolf steht darauf. Schaf hat ihn nach Hause gebracht.